

Benennung der Planstraße im Bebauungsplangebiet Nr. 180 „Wohnen westlich des Meerbachs“; Anmerkungen aus Archivsicht

Hinter der früheren Mudra-Kaserne Richtung Meerbach wurden 1939/40 rechts und links der Ziegelkampstraße zwei Kriegsgefangenenlager errichtet, das Oflag XB (Offizierslager) und das Stalag XC (Stammlager). Zum heutigen Bebauungsplangebiet hin befand sich das Kriegsgefangenenlager für die Offiziere.

Hans-Jürgen Sonnenberg erwähnt in seiner Publikation „Gefangen hinter Stacheldraht“ einige Kriegsgefangenen, die dort interniert waren, namentlich: Leutnant Claude Bourdin war Vertrauensmann eines Arbeitskommandos vom Oflag XB, das aus 28 französischen Offizieren bestand, die in einer Möbeltischlerei und einer Porzellanfabrik in Hannover arbeiteten (Sonnenberg, S. 35). Oberst Duluc (S. 27) war von 1942 bis Kriegsende Vertrauensmann der französischen Offiziere. Ein weiterer französischer Offizier, der im Oflag interniert war, war Paul Ducloux (S. 40), der später ein Buch über seine Kriegsgefangenschaft schrieb (Sombre années, Handbibliothek des Stadtarchivs). Colonel Auger stellte einem Bericht vom 17. April 1945 zufolge die Abwicklung des Oflag, des Stalag und der Arbeitskommandos sicher (S. 51). Erwähnt wird auch General Zulauf, vom Oktober 1939 bis Ende März 1940 Vertrauensmann der polnischen Kriegsgefangenen im Oflag.

Am 4. Februar 1945 wurden vier Baracken des Offizierslagers durch eine (vermutlich britische) Bombe zerstört, 97 französische Offiziere und ein Soldat kamen ums Leben, viele wurden verletzt. Zwei Gedenksteine erinnern an diese furchtbare Begebenheit. Die Steine sind nicht öffentlich zugänglich, jedoch durch einen Metallzaun sichtbar.

Aus Archivsicht ist eine Benennung nach Persönlichkeiten, die in den Lagern leiden mussten, nicht unproblematisch, da zu wenige Informationen über diese Personen, vor allem über ihren weiteren Werdegang, vorliegen. Zudem gab es für die unterschiedlichen Nationalitäten jeweils Vertrauensleute, bei der Auswahl eines Namens würde eine Nationalität bevorzugt.

An die Geschichte der Kriegsgefangenenlager bzw. das Leiden der Internierten zu erinnern, ist wichtig und notwendig. Eher geeignet als eine Straßenbenennung wäre eine Gedenktafel mit entsprechender Information, die ausführlicher und ein tatsächlicher Gedenkort sein sollte.

Ringsum das Bebauungsplangebiet findet sich nur eine einzige Straße, die nach einer Person benannt ist. Insofern hat das Stadtarchiv davon abgesehen, die Benennung nach einer Nienburger Persönlichkeit vorzuschlagen.

Von der örtlichen Situation bietet sich eher ein Name an, der sich an der naturnahen Lage des Gebietes orientiert. Das Gebiet ist eingebettet in eine Umgebung mit Straßennamen wie „Am Bürgerpark“, „Gravensteinerstraße“, „Sonnengarten“, „Bäckerskämpen“ u.ä. Eine Benennung nach der Lage am Meerbach würde sich am ehesten einpassen und gleichzeitig eine Orientierung möglich machen.